



Beschluss zur Akkreditierung der lehrerbildenden Studiengänge



AQAS

Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Paket 1 „Chemie/Geographie“ mit den Teilstudiengängen

- „Chemie“ im Bachelor of Education und im Master of Education für die Schulformen Gymnasium, Berufsbildende Schulen und Realschule Plus
- „Geographie“ im Bachelor of Education und im Master of Education für die Schulformen Gymnasium, Berufsbildende Schulen und Realschule Plus

an der Technischen Universität Kaiserslautern

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 51. Sitzung vom 14.05.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „**Chemie**“ und „**Geographie**“ die in den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen und die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die oben aufgeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen kombinatorischen Studiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge sowie der Übergang vom Bachelor- in den Masterstudiengang werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
3. Die im Verfahren erteilten teilstudiengangsspezifischen Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **28.02.2014** anzuzeigen.

Auflagen:

Auflagen für alle Teilstudiengänge:

1. Es muss sichergestellt werden, dass die häufigsten Kombinationen in beiden Fächern überschneidungsfrei studiert werden können. Die Rolle des Zentrums für Lehrerbildung sollte in diesem Zusammenhang weiter gestärkt werden.
2. Es muss sichergestellt werden, dass auch auf Fächerebene systematisch Konsequenzen aus negativen Evaluationsergebnissen gezogen werden.

Auflage für die Teilstudiengänge im Fach „Chemie“:

3. Die Prüfungsbelastung muss weiter reduziert werden.
4. Der für das Selbststudium vorgesehen Workload muss gegenüber der Präsenzzeit in den Lehrveranstaltungen erhöht werden.
5. Die Lehre im Bereich der physikalischen Chemie muss die vorhandenen mathematischen Grundlagen der Studierenden stärker berücksichtigen und diese ggf. fortentwickeln. Eine aktualisierte Modulbeschreibung muss vorgelegt werden.

Auflagen für die Teilstudiengänge im Fach „Geographie“:

6. Die räumliche Situation der Bibliothek muss verbessert werden.
7. Es muss deutlich gemacht werden, wie das Bachelorstudium an sich berufsqualifizierend ist.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Zur Weiterentwicklung der Teilstudiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

Empfehlungen für alle Teilstudiengänge:

1. Die Ausstattung mit fachdidaktischer Literatur sollte verbessert werden.
2. Es sollte den Studierenden intensiver vermittelt werden, wie ein Auslandsstudium im Lehramt möglich ist.

Empfehlung für die Teilstudiengänge im Fach „Chemie“:

3. Die personellen Ressourcen in der Fachdidaktik sollten erweitert werden, um den Bereich des Forschenden Lernens noch stärker in der Lehre einzubinden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Gutachten zur Akkreditierung

der lehrerbildenden Studiengänge

Paket 1 „Chemie/Geographie“

mit den Teilstudiengängen

- „Chemie“ im Bachelor of Education und im Master of Education für die Schulformen Gymnasium, Berufsbildende Schulen und Realschule Plus
- „Geographie“ im Bachelor of Education und im Master of Education für die Schulformen Gymnasium, Berufsbildende Schulen und Realschule Plus

an der Technischen Universität Kaiserslautern

Begehung am 22./23.11.2012

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Matthias Tamm

TU Braunschweig, Institut für Anorganische und Analytische Chemie

Prof. Dr. Rainer Uphues

Universität Erlangen-Nürnberg, Didaktik der Geographie

Jürgen Langlet

Internationale Deutsche Schule Brüssel (Vertreter der Berufspraxis)

Marcel Sauerbier

Student der Universität Freiburg (studentischer Gutachter)

Koordination:

Simon Lau

Geschäftsstelle von AQAS, Köln

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. Die lehrerbildenden Studiengänge an der Technischen Universität Kaiserslautern

1.1 Allgemeine Informationen

Die Technische Universität (TU) Kaiserslautern besitzt eine naturwissenschaftlich-technische Ausrichtung. Dies drückt sich auch in den Fächerkombinationen der Lehramtsstudiengänge aus. Die Hochschule bietet drei unterschiedliche lehramtsbezogene Bachelor- und Masterabschlüsse (Lehramt an Berufsbildenden Schulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Realschulen Plus) in 13 Fächern (Biologie, Chemie, Geographie, Informatik, Technische Informatik, Sozialkunde, Sport, Mathematik, Physik, Bautechnik, Elektrotechnik, Holztechnik und Metalltechnik) an.

Die Einführung der ersten lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge begann im Wintersemester 2007/08. Nun steht die erste Reakkreditierung der Bachelor- und Masterstudiengänge im Lehramt an.

Die Hochschule verfügt über ein Zentrum für Lehrerbildung (ZfL), das in die Organisation, die Studienberatung sowie die Weiterentwicklung der lehramtsbezogenen Studiengänge eingebunden ist. Mitglieder des ZfL sind u.a. Vertreter aus Studienseminaren, dem Pädagogischen Landesinstitut, aus Schulen und dem zuständigen Ministerium. Am ZfL ist ein eigenes zentrales Fachdidaktikzentrum zur Unterstützung der Fächer eingerichtet worden.

Das Fachdidaktikzentrum hat nach Angaben der Hochschule die folgenden Aufgaben:

- Stärkung des interdisziplinären Austauschs im Bereich Fachdidaktik
- Verbesserung der universitären Lehramtsausbildung durch die Einbindung und den Ausbau der fachdidaktischen Forschung
- Schaffung der Möglichkeit von wissenschaftlicher Qualifikation in den Fachdidaktiken und damit Sicherstellung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Erreichung eines gleichmäßig hohen Niveaus der Fachdidaktiken durch verbindliche Formen des Austausches und der Kooperation in Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung Entwicklung eines interdisziplinären Konzepts für das neue Bereichsfach Naturwissenschaften

1.2 Profil und Ziele der Lehramtsausbildung an der Technischen Universität Kaiserslautern

Das Modell der Lehrerbildung ist an die Vorgaben der Landesverordnung Rheinland-Pfalz über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter in der jeweils aktuellen Fassung und die darin formulierten Curricularen Standards gebunden. Die Hochschule bietet Studiengänge für Lehrämter an

Berufsbildenden Schulen, an Gymnasien und an Realschulen Plus an. Nicht angeboten werden Studiengänge für das Lehramt an Förderschulen sowie an Grundschulen.

Die ersten vier Semester sind für die Bachelorstudierenden der drei Lehramtsstudiengänge identisch. Lediglich für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen gibt es in den Bildungswissenschaften im Bachelorstudium eine gesonderte Lehrveranstaltung mit Inhalten zur Berufspädagogik. Erst im letzten Studienjahr erfolgt eine Spezialisierung auf einen der drei Schultypen. Eine stärkere Ausdifferenzierung soll dann im jeweiligen Masterstudiengang erfolgen.

Das Masterstudium für die Schulformen Gymnasium und Berufsbildende Schulen umfasst 4 und jenes für Realschule Plus 3 Semester (30 CP werden aus dem Vorbereitungsdienst im Masterstudium anerkannt). Für jede Schulform sollen spezifische Angebote in den Bildungswissenschaften vorgehalten werden. Eine speziell auf die einzelne Schulform ausgerichtete Fachdidaktik ist laut Hochschule vorgesehen.

In den ersten vier Semestern des Bachelorstudiums ist ein Wechsel zwischen den angebotenen Lehramtsstudiengängen möglich. Wählen die Studierenden das Lehramt an Berufsbildenden Schulen, so ist das erste von zwei Studienfächern immer ein berufsbezogenes Fach (Bautechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Metalltechnik oder Technische Informatik). Dieses hat im Bachelor- und Masterstudium ein höheres Gewicht (134 CP; allgemeinbildendes Fach 80 CP). Als 2. Fach kommt ein allgemeinbildendes Fach (Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Physik, Geographie, Sozialkunde oder Sport) hinzu.

Seit der Erstakkreditierung werden nach Erhebungen der Hochschule überwiegend Fächerkombinationen mit zwei Naturwissenschaften oder einer Naturwissenschaft mit Mathematik gewählt. Kombinationen mit Sport, Sozialkunde oder Geographie nehmen aber in den letzten Jahren zu.

Die Stärkung der Teamfähigkeit, der Sozial-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten der Studierenden soll entsprechend den Studienplänen der Hochschule generell Teil aller (Teil)Studiengänge im Lehramt sein. Schlüsselqualifikationen sollen den Studierenden vor allem integriert in den Fachmodulen und den Fachdidaktikmodulen vermittelt werden.

Laut Antrag hat sich das Modell der Lehrerbildung an der TU Kaiserslautern aus Sicht der Studierenden (Evaluationsergebnisse etc.) bewährt.

Änderungen am Modell gegenüber der Erstakkreditierung sind nach Angaben der Hochschule Folgen aus Änderungen der entsprechenden Landesverordnung:

- Reduzierung des zeitlichen Umfangs der Schulischen Praktika
- Erhöhung der CP für die Bachelor- sowie die Masterarbeit
- Eine mündliche Modulprüfung im Masterstudium ist gleichzeitig die Anerkennung als 1. Staatsexamen (die Staatsexamensprüfung in allen Fächern nach dem Abschluss des Masterstudiums entfällt)
- Änderung der Schulform Realschule in Realschule Plus mit Auswirkungen auf den Masterstudiengang für das Lehramt an Realschulen Plus: Erweiterung des Studiengangs auf drei Semester
- Einführung eines zusätzlichen Moduls in den Masterstudiengängen für Realschule Plus - Bereichsfach Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) und des Bereichsfachs Gesellschaftswissenschaften (Geographie, Geschichte, Sozialkunde)- für Studierende, die mindestens eines dieser Fächer studieren
- Anerkennung von 30 CP aus dem Vorbereitungsdienst für den Masterstudiengang Lehramt an Realschulen Plus

Das Bereichsfach „Naturwissenschaften“ bietet die TU Kaiserslautern in Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau an. Studierenden können Lehrveranstaltungen an beiden Hochschulen absolvieren.

Die Systematik des Modells der Lehrerbildung ist grundsätzlich geeignet, die auf Bundes- und Landesebene sowie auch von der Hochschule als zentral angesehenen Kompetenzen zu vermitteln. Das Modell hat sich grundsätzlich im vorangegangenen Akkreditierungszeitraum bewährt.

Das Modell der Lehrerbildung sieht die Kombination von fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Anteilen in geeigneter Weise vor. Die Struktur des Modells ermöglicht die Vermittlung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen an die Studierenden. Dies trifft ebenso auf die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und des zivilgesellschaftlichen Engagements zu.

Nach Sichtung der Antragsunterlagen und unter Einbeziehung der Gesprächsrunden im Rahmen der Begehung der Modellbetrachtung ist festzuhalten, dass die Rahmenvorgaben des Landes Rheinland-Pfalz, der KMK und des Akkreditierungsrates auf Modellebene umgesetzt sind. Das Modell orientiert sich in geeigneter Weise am Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (bezogen auf die jeweilige Ebene).

Die Technische Universität Kaiserslautern verfügt über ein Gleichstellungskonzept, das hochschulweit Anwendung findet.

1.3 Curriculare Merkmale der gestuften Lehrerbildung an der Technischen Universität Kaiserslautern

Hinsichtlich der Curricula der Studiengänge bestehen in Rheinland-Pfalz für jedes Fach Vorgaben in Bezug auf Inhalte und Qualifikationsziele sowie die Modularisierung in Form der Curricularen Standards.

Die Verteilung der Creditpoints (CP) in den Curricula der Teilstudiengänge wird von einer Arbeitsgruppe des ZfL zentral vorgegeben. Die Studierenden belegen immer zwei Studienfächer. Hinzu kommen die Bildungswissenschaften und Schulische Praktika.

Nach der Entscheidung für eine bestimmte Schulform (5. Semester im Bachelorstudium) finden die Schulischen Praktika nur noch an der gewählten Schulform statt. In den Fächern sollen dann schulartspezifische fachdidaktische Themen behandelt werden und fachwissenschaftliche Inhalte sollen in einzelnen Bereichen im Hinblick auf das Berufsfeld ausgewählt werden. Studierende, die sich im Laufe der ersten vier Semester für das Lehramt an Grundschulen oder Förderschulen entscheiden, müssen die TU Kaiserslautern spätestens nach dem 4. Semester verlassen.

Mit dem Abschluss des Masterstudiums wird automatisch hinsichtlich der viersemestrigen Studiengänge Gymnasium und nach dem zusätzlichen Nachweis der erforderlichen berufsfeldbezogenen Praxiszeiten auch für Berufsbildende Schulen das 1. Staatsexamen verliehen. Beim Studiengang Realschule Plus (dreisemestriges Hochschulstudium) erfolgt die Verleihung des 1. Staatsexamens erst nach dem Nachweis von 30 CP aus dem Vorbereitungsdienst.

Entsprechend der Landesvorgabe müssen 10-15% des fachwissenschaftlichen Studiums für die Fachdidaktik vorgesehen werden.

Die Verzahnung der Fächer, der Fachdidaktiken, der Bildungswissenschaften und der Praktika im Studium soll u.a. durch Projekte auf Hochschulebene erfolgen (z.B. Entwicklung von interdisziplinären Seminaren; Vernetzung einzelner Lehrveranstaltungen).

Die Studierenden absolvieren im Bachelor- und Masterstudium insgesamt vier obligatorische Schulpraktika (zwei Orientierungspraktika und ein Vertiefungspraktikum im Bachelorstudium sowie ein Vertiefungspraktikum im Masterstudium). Für die schulpraktischen Anteile sind die Schu-

len bzw. die Studienseminare verantwortlich. Eine Abstimmung zwischen diesen Institutionen und dem ZfL erfolgt laut Antrag. Flankierende Lehrveranstaltungen sind laut Hochschule in die Curricula integriert.

Als Zulassungsvoraussetzung für den Bachelor of Education wird das Abitur oder eine vergleichbare Leistung benötigt. Die Fächer Biologie und Geographie sind zulassungsbeschränkt. Für das Fach Sport muss eine Eignungsprüfung bestanden werden. Für die Zulassung zum Masterstudium benötigt man neben der Hochschulzugangsberechtigung den Nachweis des Bestehens einer lehramtsbezogenen Bachelorprüfung mit den entsprechenden Fächern.

Die übergreifenden Zulassungsvoraussetzungen für den Bachelorstudiengang und das Masterstudium sind transparent in den Prüfungsordnungen dokumentiert und angemessen für das jeweilige Studium. Die Prüfungsordnungen enthalten Regelungen für die Anerkennung von extern erbrachten Studienleistungen der Studierenden.

Die Rahmenvorgaben auf Modellebene für die Curricula der lehrerbildenden Studiengänge sind von der Hochschule transparent dargestellt. Der jeweilige fächerübergreifende Bereich entspricht den Vorgaben des Landes und ist zielführend gestaltet, um die fachübergreifenden Ziele der Hochschule umzusetzen.

Bachelor of Education Gymnasium/Realschule Plus

Für den Bachelor of Education der Schulformen Gymnasium und Realschule Plus sind für das erste Studienjahr im 1. Fach 25 CP, im zweiten Studienjahr 22 und im dritten 18 CP (Gesamt 65) vorgesehen. Für das 2. Fach sind insgesamt auch 65 CP vorgesehen (Verteilung 24; 23; 18 CP über die Studienjahre). Die Bildungswissenschaften sind mit 30 CP berücksichtigt (8; 12; 10 CP über die Studienjahre). Hinzu kommen Schulische Praktika im Umfang von 10 CP verteilt über das Studium. Im letzten Semester ist eine Bachelorarbeit im Umfang von 10 CP zu erstellen

Bachelor of Education Berufsbildende Schulen

Für das 1. Fach sind in den sechs Semestern insgesamt 90 CP vorgesehen (39-40; 24-26; 24-26 CP für das erste, zweite und dritte Studienjahr): Für das 2. Fach stehen 40 CP zur Verfügung (9-10; 18-20; 10-12 CP für die drei Studienjahre). Die Bildungswissenschaften haben Workload im Umfang von 30 CP (8; 12; 10 CP). Hinzu kommen Schulische Praktika im Umfang von 10 CP (3; 3; 4 CP). Der erfolgreiche Abschluss der Bachelorarbeit wird mit 10 CP angerechnet.

Master of Education Gymnasium

Das 1. und das 2. Fach sind hier in Bezug auf die CP gleich gewichtet: 24 CP im ersten und 18 CP im zweiten Studienjahr (Gesamt 42). Hinzu kommen die Bildungswissenschaften mit 12 CP (8 im ersten, 4 CP im zweiten Studienjahr) und Schulische Praktika im ersten Studienjahr mit 4 CP. Die Masterarbeit im vierten Semester wird mit 20 CP bewertet.

Master of Education Realschule Plus

Das Masterstudium umfasst lediglich drei Semester (30 CP werden aus dem Vorbereitungsdienst im Masterstudium anerkannt). Das 1. und das 2. Fach werden im ersten Studienjahr jeweils im Umfang von 23 CP studiert. Ebenfalls im ersten Studienjahr werden Schulische Praktika im Umfang von 4 CP absolviert. Die Bildungswissenschaften haben im ersten Jahr einen Umfang von 10 CP und im zweiten von 14 CP (Gesamt 24). Im zweiten Studienjahr werden nur die Bildungswissenschaften studiert (keine Fachmodule mehr) und die Masterarbeit (16 CP) wird im dritten Semester erstellt.

Gegenüber der Erstakkreditierung wurde das Masterstudium von bisher zwei auf drei Semester erweitert, die Module wurden entsprechend umgestellt.

Master of Education Berufsbildende Schulen

Im ersten Studienjahr sind für das 1. Fach 24 CP und im zweiten 20 CP (Gesamt 44 CP) vorgesehen. Für das 2. Fach werden im ersten Studienjahr 24 und im zweiten 16 CP berücksichtigt (Gesamt 40 CP). Die Bildungswissenschaften teilen sich mit 8 CP im ersten und 4 CP im zweiten Studienjahr (Gesamt 12) auf. Für die Schulischen Praktika sind insgesamt 4 CP verteilt auf beide Studienjahre vorgesehen. Für die Masterarbeit im vierten Semester sind 20 CP veranschlagt.

1.4 Studierbarkeit

Auf zentraler Ebene ist für die lehrerbildenden Studiengänge der Hochschule der Vizepräsident für Lehre und Studium verantwortlich. Die Umsetzung der Landesvorgaben obliegt den einzelnen Fachbereichen. Das ZfL und der Senat der Hochschule sind in die übergreifenden Abstimmungen eingebunden. Auf Fachbereichsebene sind die Fachbereichsräte und die Fachausschüsse des Fachbereichs für Studium und Lehre für die Lehramtsstudiengänge verantwortlich.

Die Hochschule verfügt auf zentraler Ebene über ein StudierendenServiceCenter, das ZfL, die International School for Graduate Studies und ein Selbstlernzentrum für die Beratung und Betreuung der Studierenden.

Das ZfL organisiert eine „fächerübergreifende Gruppe Lehramt“, die sich laut Antrag mehrmals jährlich trifft. In dieser Gruppe sollen übergeordnete Fragen und Vorgaben geklärt werden. Die Fachbereiche sollen die Änderungen dann umsetzen. Änderungen an den Modulhandbüchern und den Prüfungsordnungen werden vom ZfL geprüft

Zur Beratung stehen neben dem ZfL auch die Dekanate der Fachbereiche, die Modulverantwortlichen, die Fachstudienberaterinnen und Fachstudienberater sowie die Lehrenden zur Verfügung. Ein zentrales Informationssystem im Internet (u.a. mit den Modulhandbüchern und Prüfungsordnungen) besteht. Ein Optimierungstool für die Stundenpläne der Studierenden existiert am ZfL. Durch dieses soll sichergestellt werden, dass die gängigsten Fächerkombinationen überschneidungsfrei studierbar sind.

Zentrale Einführungsveranstaltungen zum Lehramt werden angeboten.

Die Prüfungen in allen Fachbereichen werden durch das zentrale Hochschulprüfungsamt organisiert.

Für die Vergabe von Praktikumsplätzen an den Schulen ist in Rheinland-Pfalz eine Praktikumsplattform des zuständigen Ministeriums im Internet verfügbar.

Über die Einhaltung der Regelstudienzeit in den Studiengängen kann laut Antrag bislang noch keine Aussage getroffen werden, da sich die erste Kohorte der Studierenden aktuell im 3. Semester des Masterstudiengangs befindet. Im Rahmen der Begehung wurde deutlich, dass die Studierenden im Bachelorstudium im Durchschnitt 7-8 Semester bis zum Abschluss benötigen.

Die Hochschule stimmt Lehrveranstaltungen und Prüfungen in der Regel so aufeinander ab, dass die Studierbarkeit gewährleistet wird. Die Prüfungsordnungen enthalten Bestimmungen für einen Nachteilsausgleich für behinderte Studierende (jeweils §§ 3 und 4).

Die Anforderungen hinsichtlich der beiden Studiengänge (z.B. Studienverläufe, Prüfungsordnungen etc.) sind dokumentiert und veröffentlicht.

1.5 Berufsfeldorientierung

Die lehrerbildenden Studiengänge der TU Kaiserslautern sind nach Angaben der Hochschule klar auf das Berufsfeld Schule ausgerichtet. Für den Abschluss Bachelor of Education sieht die Hochschule Beschäftigungsmöglichkeiten der Absolventinnen und Absolventen im Bereich der außer-

schulischen Erwachsenenbildung. Eine polyvalente Nutzung des Bachelorabschluss soll möglich sein.

Aktuell gibt es laut Antrag noch zu wenige Absolventinnen und Absolventen im Masterstudium. Eine Absolventenstudie soll mittelfristig durchgeführt werden.

1.6 Ressourcen des Modells der lehrbildenden Studiengänge

Am ZfL und dem Fachdidaktikzentrum sind insgesamt 5 ¼ Stellen auf zentraler Ebene vorhanden.

Es stehen keine übergreifenden sächlichen Ressourcen zu Verfügung, die allein die lehrtausbildenden Studiengänge betreffen würden.

Inner- und außeruniversitäre Angebote für die hochschuldidaktische Weiterbildung der Lehrenden stehen laut Antrag zur Verfügung.

1.7 Qualitätssicherung

Es existiert eine Senatskommission Qualitätsmanagement in Studium und Lehre, die die Qualitätssicherung auf zentraler Ebene begleiten soll. Ein Qualitätsmanagement-Handbuch Studium und Lehre wird laut Antrag erstellt.

Evaluationsbögen für die Lehrveranstaltungen sind auf zentraler Ebene vorhanden. In einem bestimmten Turnus sollen alle Lehrveranstaltungen evaluiert werden. Die Ergebnisse sollen in der Regel von den Fachschaften aufbereitet werden und u.a. in den Fachausschüssen für Studium und Lehre und dem jeweiligen Fachbereichsrat diskutiert werden. Das ZfL ist in die Auswertung der Befragungen eingebunden. Die Fachbereichsräte sollen laut Antrag evtl. erforderliche Änderungen auf Grundlage der Auswertungen beschließen und umsetzen.

In einzelnen Fächern wurden bereits Workloadevaluationen durchgeführt. Mittelfristig sollen in allen Fächern Workloadevaluationen stattfinden.

Die Strukturen und Maßnahmen der Hochschule zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre erscheinen geeignet und ausreichend, um die Qualitätssicherung der lehrerbildenden Studiengänge grundsätzlich sicherzustellen.

2. Zu den Studiengängen

2.1 Teilstudiengänge im Fach „Chemie“

2.1.1 Profil und Ziele

In den Teilstudiengängen werden laut Antrag die fachlichen, fachmethodischen und fachdidaktischen Grundlagen gelegt, die zukünftige Chemielehrkräfte in die Lage versetzen sollen, Unterricht zu planen und, unter Berücksichtigung aktueller lerntheoretischer Erkenntnisse, zu realisieren, zu reflektieren und zu evaluieren. Die Fachdisziplin Chemie ist laut Hochschule stark empirisch geprägt, wobei dem Experimentieren und Erforschen eine entscheidende Rolle im Erkenntnisprozess zukommen soll. Die Studierenden sollen für eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen sensibilisiert werden. Die Ausbildung soll die angehenden Chemielehrkräfte befähigen und bestärken, fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen ständig zu reflektieren und zu aktualisieren; dies geschieht auch im Sinne eines lebenslangen Lernens. Es soll in der fachdidaktischen Ausbildung besonderer Wert auf die Entwicklung von Lehr- und Sozialkompetenzen gelegt werden, z.B. durch ein Tutorenprogramm, das auf dem Konzept des „Lernens durch Lehren“ beruhen soll und in das Studierende in höheren Semestern verpflichtend als Tutorinnen und Tutores eingebunden werden.

Auslandsaufenthalte sind fakultativ möglich. Schlüsselqualifikationen sollen integriert in den inhaltlichen Modulen vermittelt werden.

Der Fachbereich Chemie bietet folgende Teilstudiengänge an: Bachelor- und Masterteilstudiengang „Lehramt Chemie für Gymnasien und Realschule Plus“ sowie Bachelor- und Masterteilstudiengang für „Lehramt an Berufsbildenden Schulen“ als zweites Fach.

Als Zugangsvoraussetzung für den Bachelorstudiengang wird das Abitur oder eine gleichwertige Leistung benötigt. Eine Zulassungsbeschränkung besteht nicht.

Neben einer Hochschulzugangsberichtigung benötigt man für die Zulassung zum Masterstudium den Nachweis des Bestehens einer lehramtsbezogenen Bachelorprüfung mit dem entsprechenden Schwerpunkt. Eine Zulassungsbeschränkung besteht nicht. Um den Studierenden einen Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang ohne Zeitverlust zu ermöglichen, kann laut Antrag zum Masterstudium auch zugelassen werden, wer in einem lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang eingeschrieben ist und bis zum erfolgreichen Abschluss dieses Studiums lediglich noch 20 Leistungspunkte zu erbringen hat. Die Einschreibung erlischt, wenn die Zugangsvoraussetzungen für das Masterstudium nicht bis zum Ende des ersten Semesters nachgewiesen werden.

Das Fach Chemie beteiligt sich an den hochschulweiten Qualitätssicherungssystemen. Bei Problemen sollen der Fachausschuss und/oder die Dozentinnen und Dozenten Lösungen finden. Die Umsetzung besprochener Verbesserungen soll laut Antrag durch den Dekan des Fachbereichs gewährleistet werden, um einen geschlossenen Regelkreis in der Qualitätssicherung zu erreichen.

Bewertung

Das Profil und die Ziele der Teilstudiengänge im Fach Chemie sind von der Hochschule weitgehend überzeugend dargestellt und sind geeignet, den Studierenden in ausreichender Form fachliche, überfachliche und generische Kompetenzen zu vermitteln. Durch die lehramtsspezifische fachdidaktische Ausbildung werden den Studierenden die erforderlichen Lehr- und Sozialkompetenzen vermittelt, die für eine Berufsqualifikation in Hinblick auf eine Lehramtstätigkeit notwendig sind. Die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement der Studierenden werden im Allgemeinen in geeigneter Weise gefördert.

Die Studierenden erhalten eine angemessene wissenschaftliche Befähigung, insbesondere im Rahmen der Bachelor- und Masterarbeiten. Allerdings ist deutlich geworden, dass den Studierenden die Forschung in ihren jeweiligen Fächern weitgehend unbekannt ist und dass es insbesondere an einem Bewusstsein mangelt, was fachdidaktische Forschung in ihrem Studienfach leisten kann [Monitum 6].

Eine vollständige Entkopplung der Lehrangebote für Lehramtsstudentinnen und -studenten der grundständigen Studiengänge „Chemie“ ist aus Gründen der räumlichen und personellen Kapazität nicht möglich. Dies erscheint in Hinblick auf eine polyvalente Ausbildung auch nicht wünschenswert. Von Seiten der Studierenden besteht hier eine gewisse Ambivalenz; einerseits ist man stolz, sich mit den Fachchemikern „zu messen“, andererseits wird der Wunsch nach mehr „eigenen“ Lehrveranstaltungen geäußert.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert und dokumentiert. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die in den Teilstudiengängen gestellt werden, erfüllen können.

Eine internationale Ausrichtung des Studienprogramms ist leider praktisch nicht vorhanden, und es sollte den Studierenden intensiver vermittelt werden, wie ein Auslandsstudium im Rahmen des Lehramtsstudiums möglich sein könnte [Monitum 5].

Die hochschulweit vorgesehenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden umgesetzt, allerdings wird nicht deutlich, wie mit negativen Evaluationsergebnissen auf der Ebene des Faches systematisch umgegangen wird und welche Konsequenzen daraus gezogen werden. Die Ergebnisse der Workload-Erhebungen werden nach Aussage der Studiengangverantwortlichen berücksichtigt und sollen zukünftig zu einer Reduktion der Arbeitsbelastung führen [Monitum 4 und 8].

Das Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit wird auf Fachebene umgesetzt.

2.1.2 Qualität der Curricula

Im Bachelorteilstudiengang für das Gymnasiallehramt absolvieren die Studierenden laut Antrag zunächst Module aus den Bereichen Allgemeine und Experimentalchemie. Hinzukommen sollen die Grundlagen der Organischen Chemie. Im dritten Semester soll die Organische Chemie vertieft werden. In der zweiten Hälfte des Studiums stehen laut Antrag die Themen Physikalische Chemie, Toxikologie und „Alltags und Umweltchemie“ im Vordergrund. Hinzu kommen Module zum Bereich „Schülergerechtes Experimentieren“ und lehrpraktische Übungen. Der Studienverlaufsplan für den Bachelorteilstudiengang Realschule Plus ist identisch zu dem für das Gymnasiallehramt.

Im Studienverlaufsplan für das Lehramt an Berufsschulen sind im Vergleich zu den anderen Teilstudiengängen einige inhaltliche Module gestrichen.

Im Masterteilstudiengang für das Lehramt an Gymnasien absolvieren die Studierenden laut Hochschule zunächst Module aus den Bereichen Alltagsrelevante Verfahren, Biochemie, Chemie der Hauptgruppenelemente, Organische Chemie, Koordinationschemie, Aromaten und Heteroaromaten sowie der Anorganischen Chemie. In der zweiten Hälfte des Studiums werden Module zum Thema Physikalische Chemie und zur Fachdidaktik belegt. Hinzu kommen Wahlpflichtmodule.

Der Masterteilstudiengang für Realschule Plus umfasst auf Grund des Modells drei Semester. Die Studierenden absolvieren Module zu den Themen Biochemie, Alltags- und Umweltchemie, Allgemeine Naturwissenschaften und Fachdidaktiken. Der Studienverlaufsplan zum Masterteilstudiengang Lehramt Berufsschulen umfasst Module zu den Bereichen Chemie der Hauptgruppenelemente, Fachdidaktiken, Alltags- und Umweltchemie sowie Physikalische Chemie.

Die idealtypischen Studienverlaufspläne variieren je nachdem, ob das Studium im Sommer- oder im Wintersemester begonnen wird.

Die Verzahnung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften soll über gemeinsame Lehrveranstaltungen stattfinden. Eine enge Kooperation der Fachdidaktik, der Allgemeinen Didaktik und der Bildungswissenschaften besteht laut Antrag. Die Differenzierung der didaktischen Inhalte erfolgt im Bachelorteilstudiengang laut Antrag ab dem fünften Semester schulformbezogen.

Laut Antrag wurden gegenüber der Erstakkreditierung keine wesentlichen Änderungen an den Curricula vorgenommen. Die Zahl der Prüfungen und der Schulpraktika wurden laut Hochschule reduziert (auf Grund von Landesvorgaben). Durch die Einführung des Lehramtes für Realschule Plus wurde ein neues Modul „Naturwissenschaften“ in das Curriculum des Masterteilstudienganges eingebunden.

Der angesetzte Workload wird von den Studierenden in Befragungen laut Antrag teilweise als zu hoch eingeschätzt. Laut Hochschule soll durch die Reduzierung der Anzahl der Schulpraktika zu Beginn des Bachelorteilstudiengangs eine Besserung eintreten. Die Durchschnittsnoten der Modulprüfungen liegen laut Antrag zwischen 2,2 und 3,2.

Bewertung

Das Curriculum ist grundsätzlich derart konzipiert, dass die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele der Studienprogramme erreicht werden können. Es werden in geeignetem Maße Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Dabei erfüllen die Curricula sowohl die Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau definiert werden, die Vorgaben im „Saarbrücker Beschluss“ der KMK, als auch die Vorgaben der rheinland-pfälzischen Curricularen Standards.

Zur Vermittlung der Qualifikationsziele werden adäquate Lehr- und Lernformen verwendet, wobei naturgemäß der praktische/experimentelle Anteil in den Teilstudiengängen „Chemie“ besonders ausgeprägt ist. Fachdidaktische Aspekte werden sowohl in Theorie und Praxis ausgewogen vermittelt, und die dabei erworbenen Kompetenzen werden in enger Kooperation mit umliegenden Schulen praktisch erprobt.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert und gemäß den Gepflogenheiten nach Qualifikationszielen/Kompetenzen und Inhalten aufgeschlüsselt. Die Korrektur kleinerer Unregelmäßigkeiten war bereits zum Zeitpunkt der Begehung erfolgt. Das jeweils aktuelle Modulhandbuch ist den Studierenden in elektronischer Form zugänglich. Es werden nicht durchgängig Modulabschlussprüfungen angeboten. Dies wird teilweise mit dem Wunsch der Studierenden nach „kleinteiligen“ Prüfungen begründet, sollte aber bei einer Abweichung ausschließlich auf inhaltlichen und didaktischen Gründen basieren. Die Prüfungsbelastung sollte weiter reduziert werden [Monitum 7].

Der in den Antragsunterlagen mehrfach festgestellte Mangel an mathematisch-physikalischer Grundausbildung für Lehramtsstudierende muss behoben werden. Eine Lösungsmöglichkeit durch die Vermittlung derartiger Kompetenzen im Rahmen der Module „Physikalische Chemie 1 und 2“ wurde im Rahmen der Vorortbegehung durch die Modulverantwortlichen skizziert und sollte umgesetzt werden [Monitum 9].

2.1.3 Berufsfeldorientierung

Der Bachelorabschluss allein ist laut Antrag nicht berufsqualifizierend. Dies ergibt sich laut Hochschule daraus, dass laut Landesvorgaben keine mathematisch-physikalische Grundausbildung mehr stattfindet.

Laut Antrag sind nahezu alle Bachelorabsolventen bislang in den Masterstudiengang (Lehramt) gewechselt.

Bewertung

Die fachwissenschaftliche Ausbildung für die spätere Berufstätigkeit orientiert sich an der traditionellen fachlichen Systematik. Die Lehrveranstaltungen für alle Studierenden, mit Ausnahme der physikalischen Chemie, erscheinen dafür hinreichend, auch wenn das Bedürfnis nach lehramtspezifischer Berücksichtigung sicherlich nicht von der Hand zu weisen ist. Dieses könnte sich zum Beispiel in lehramtseigenen vorlesungsbegleitenden Praktika (statt der präparativen) ausdrücken. Hervorhebenswert im Hinblick auf die sich wandelnden Schulcurricula ist das Modul „Alltags- und Umweltchemie“. Dagegen entfernt sich das Lehrangebot in der physikalischen Chemie von schulischen Anforderungen weit; die universitäre Rechtfertigung, damit zu zeigen, dass „dieser Teil gleichberechtigt neben den anderen Bereichen steht“ kann nicht überzeugen (s. Kapitel Qualität der Curricula) [Monitum 9].

In der fachdidaktischen Ausbildung stehen Kurzvorträge aus dem schulischen Inhaltskanon im Mittelpunkt. Positiv zu sehen ist, dass die Studierenden durch gegenseitige Beurteilungen sich ihrer Stärken und Schwächen bewusster werden.

Zu gering ausgestaltet ist bislang die fachdidaktische Forschung. Die wenigen Ansätze sollten ausgebaut werden. Eine Vorbereitung auf die spätere Berufspraxis vornehmlich durch Referate und das Schreiben von Unterrichtsentwürfen ist zu hinterfragen. Zwar werden Lernvoraussetzungen thematisiert, allerdings nicht im Sinne von Lernhindernissen und advanced organizer. Hier bieten sich vielfältige Ansätze zum forschenden Lernen [Monitum 6].

Die Studierenden werden durch die Absolvierung der Teilstudiengänge insgesamt jedoch ausreichend befähigt, um in den Vorbereitungsdienst zu starten (abgesehen von dem oben beschriebenen Monitum). Allerdings ist bislang nicht deutlich geworden, wie die Absolvierung des Bachelorstudiums allein, im Sinne der allgemeinen Anforderungen in Bezug auf die Berufsfeldorientierung von Bachelorstudiengängen, die Studierenden auf die Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit vorbereiten soll. Dies muss nachgeholt werden [Monitum 2].

2.1.4 Studierbarkeit

Für die Organisation der Teilstudiengänge ist der Fachbereich Chemie in Kooperation mit dem ZfL zuständig. Die Abstimmung des Lehrangebots soll durch den Fachprüfungsausschuss und den Fachausschuss für Studium und Lehre erfolgen.

Die Studienberatung erfolgt am Fachbereich über spezielle Studienberatungen für Lehramtsstudierende. Hinzu kommen die zentralen Beratungsangebote der Hochschule. Einführungsveranstaltungen werden angeboten. Für die Praktika bestehen Vorbereitungsveranstaltungen. Die wichtigsten Unterlagen können die Studierenden laut Antrag von der Homepage des Fachbereichs beziehen.

Als Prüfungsformen werden u.a. Vorträge, Demonstrationsversuche und benotete Protokolle verwendet. Hinzu kommen Klausuren und mündliche Prüfungen. Die Prüfungen werden über das Zentrale Hochschulprüfungsamt abgewickelt.

Als Lehrmethoden soll u.a. Demonstrationsversuche der Lehrenden und Tutorien genutzt werden. Hinzu kommen Vorlesungen, Seminare oder Fachpraktika. Die Studierenden sollen die Möglichkeit erhalten, in den umliegenden Schulen ihre erworbenen Kompetenzen anzuwenden.

Laut Antrag wird das Fach Chemie häufig mit den Fächern Biologie, Mathematik oder Sozialkunde kombiniert. Die Studierenden sollen am ZfL das Programm „StuPlan“ nutzen können, um im Fall von Überschneidungen individuelle Studienverlaufspläne erstellen zu können.

Die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit ist für einen Großteil der Studierenden laut Antrag gegeben. Die Verbleibsquote im Bachelorteilstudiengang liegt laut Antrag bei 60%. Für den Masterstudienengang liegen laut Hochschule noch keine validen Daten vor.

Bewertung

Für Erstsemester werden Brückenkurse und Tutorien bereitgestellt. Ferner stellt die TU Kaiserslautern mit dem ZfL eine Einrichtung eigens zur Beratung und Betreuung der Lehramtsstudierenden zur Verfügung. Allerdings ist den Studierenden nicht bekannt, dass das ZfL ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Sie berichten, dass sie Probleme in der Regel bilateral mit den Lehrenden zu lösen versuchen. Dabei konnte nicht immer eine Lösung gefunden werden. Die Gutachtergruppe hält es für vorteilhaft, das ZfL stärker als zentrale Anlaufstelle für die Studierenden zu kommunizieren.

Von den Studierenden erfuhr die Gutachtergruppe im Rahmen der Begehung ferner, dass es auch bei häufigen Kombinationen immer wieder zu zeitlichen Überschneidungen kommt. Den Lehrenden ist dieses Problem durchaus bekannt. Die Hochschule muss gewährleisten, dass zeitliche Überschneidungen in den häufigsten Fächerkombinationen vermieden werden (z.B. Biologie/Chemie, Chemie/Physik). Auch dabei sollte das ZfL eine stärkere koordinierende Stellung einnehmen [Monitum 3]. Die beteiligten Fachrichtungen sollten sich ferner im Bereich der Lehramtsausbildung besser abstimmen und mehr Flexibilität an den Tag legen.

Bezüglich der Möglichkeiten im Südwestverbund erfuhr die Gutachtergruppe im Rahmen der Begehung, dass das Angebot gerne wahrgenommen wird, es jedoch zu Verzögerungen im Studienverlauf kommen kann. Um dies zu vermeiden werden in der Regel individuelle Studienverlaufspläne erarbeitet. Die Gutachter begrüßen die adäquate Beratung und erkennen die Bemühungen der Hochschule.

Die Gutachtergruppe sieht die Anwendung von Modulteilprüfungen in der Chemie kritisch insbesondere, da bislang keine ausreichend inhaltliche und/oder didaktische Begründung für die Abweichung von den KMK-Vorgaben gegeben wurde. Im Sinne der Prüfungslast und der Studierbarkeit sollten diese vermieden werden bzw. muss die Verwendung von Modulteilprüfungen entsprechend begründet werden [Monitum 7].

Generell zeigt die Workloaderhebung, dass die Arbeitslast im Teilstudiengang „Chemie“ zu hoch ist. Neben dem Wegfall eines Teils der Schulpraktika versicherte die Fachrichtung, dass man 10 % der SWS kürzen wolle. Die Gutachter begrüßen diesen Schritt [Monitum 8].

Die TU Kaiserslautern bietet ihre Studiengänge auch mit Beginn im Sommersemester an. Besonders in der Chemie erweist sich dies jedoch als nicht optimal, da die Veranstaltungen in abwechslender Reihenfolge besucht werden müssen. Die Studierbarkeit ist hier jedoch grundsätzlich gegeben.

Mobilitätsfenster und Auslandsaufenthalte gestalten sich aufgrund des Zweifaches und der Bildungswissenschaften nach Angaben von Programmverantwortlichen und Studierenden schwierig. Dennoch berät das ZfL bei Interesse Studierende und hilft bei der Erstellung individueller Studienverläufe. Es wäre aus Sicht der Gutachtergruppe wünschenswert die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes transparent zu kommunizieren und konkrete Optionen anzuzeigen [Monitum 5].

2.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Für die Lehre in den Teilstudiengängen stehen laut Antrag 17 Professuren zur Verfügung. Hinzu kommen laut Antrag 10 Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau (1 verantwortlich für die fachdidaktische Lehre) und 17,75 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter. Einige Stellen laufen im Reakkreditierungszeitraum aus und eine Wiederbesetzung ist laut Antrag nicht gesichert.

Darüber hinaus werden laut Antrag für die Lehre im Fach in geringem Umfang auch Lehrbeauftragte und abgeordnete Lehrkräfte eingesetzt.

Teilweise werden die Module der Lehramtsteilstudiengänge auch in anderen Studiengängen der Chemie eingesetzt bzw. von diesen importiert.

Der Fachbereich Chemie verfügt über eigene Vorlesungs- und Seminarräume sowie Labore, die laut Antrag renovierungsbedürftig und voll ausgelastet sind. Die Teilbibliothek Chemie verfügt laut Hochschule nicht über eine Ausstattung für die Fachdidaktik.

Bewertung

Die personelle Ausstattung an Professuren und permanenten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeitern erscheint ausreichend, die Lehre in den Chemiestudiengängen und den Lehrexport in andere Fächer aufrecht zu erhalten. Allerdings ist ein Mangel an Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (nur ca. eine pro Professur) festzustellen, wodurch die in der Chemie essentielle Ausbildung im Rahmen von Praktika nur durch massiven Einsatz von drittmittelfinanziertem Personal aufrechterhalten werden kann.

Die fachdidaktische Lehre wird durch eine außerplanmäßige Professur abgesichert. Es ist allerdings fraglich, inwieweit mit dieser personellen Ausstattung der Anspruch an eine Forschungsorientierung und Reproduktionsfähigkeit der Chemiefachdidaktik erfüllt werden kann [Monitum 6].

In den Antragsunterlagen wird ein erheblicher allgemeiner Sanierungsbedarf, insbesondere der Praktikumsräume im Fachbereich Chemie, angemahnt. Sehr erfreulich ist vor diesem Hintergrund der geplante Umbau der Laboratorien für die fachdidaktische Ausbildung, welcher im Rahmen der Vorort-Begehung vorgestellt wurde und den hohen Stellenwert belegt, der vom Fachbereich Chemie und von der TU Kaiserslautern der Lehramtsausbildung zugebilligt wird.

Im Rahmen der Vorort-Begehung wurde auf einen Mangel an fachdidaktischer Literatur hingewiesen, der im Rahmen der Möglichkeiten behoben werden sollte [Monitum 1].

2.2 Teilstudiengänge im Fach „Geographie“

2.2.1 Profil und Ziele

Ziel des Bachelorstudiengangs „Geographie“ ist es laut Hochschule, die Absolventinnen und Absolventen dazu zu befähigen, den Geographieunterricht sachkundig, anschaulich sowie der Altersstufe der Schülerinnen und Schülern angemessen zu vermitteln.

Das Studienprogramm des Masterstudiengangs sollen gekennzeichnet sein durch einen starken fachwissenschaftlich aktuellen Bezug, indem zum Forschungsfeld „Mensch und Umwelt“ trans- und interdisziplinäre Verbindungen hergestellt werden sollen.

Im ersten Studienjahr stehen laut Antrag die Vermittlung von geographischen Grundlagen und die Einführung in das Fach im Vordergrund. Hier sollen die Grundlagen zur Physischen Geographie, sowie die Grundlagen der Humangeographie vermittelt werden. Zudem sollen zusätzlich je zwei Geländetage durchgeführt werden. Im zweiten und dritten Studienjahr sollen regionalgeographische Aspekte und ein vertiefender methodischer Aufbau der Fachkenntnisse vorgenommen wer-

den. Des Weiteren ist dort die Vermittlung der Fachdidaktik vorgesehen. Mehr als ein Viertel des gesamten Workloads ist laut Antrag für fachdidaktische Veranstaltungen vorgesehen.

Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen soll integriert in den Lehrveranstaltungen stattfinden.

Das Fach Geographie kann am Fachbereich Raum- und Umweltplanung mit den lehramtsspezifischen Schwerpunkten Bachelor of Education für Gymnasien, Realschule Plus und Berufsbildende Schulen (2. Fach) studiert werden. Konsekutiv zum Bachelor of Education kann am Fachbereich Raum- und Umweltplanung der Master of Education für Gymnasium, Realschule Plus und Berufsbildende Schulen (2. Fach) vertiefend ausgewählt werden.

Als Zugangsvoraussetzung für den Bachelorstudiengang wird das Abitur oder eine gleichwertige Leistung benötigt. Eine Zulassungsbeschränkung besteht nicht. Neben einer Hochschulzugangsberechtigung benötigt man für die Zulassung zum Masterstudium den Nachweis des Bestehens einer lehramtsbezogenen Bachelorprüfung mit dem entsprechenden Schwerpunkt.

Profil und Ziele der Teilstudiengänge haben sich laut Antrag bislang als zielführend und gut studierbar erwiesen.

Von der Fachschaft werden zur Mitte des Semesters alle Pflichtveranstaltungen evaluiert. Auf jährlichen Treffen aller Dozentinnen und Dozenten mit den Studierenden sollen die Evaluationsergebnisse diskutiert und evtl. Veränderungen beschlossen werden. Der Fachbereichsrat soll diese Punkte diskutieren und evtl. Veränderungen umsetzen.

Bewertung

Die Konzeption der Studienprogramme orientiert sich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen. Sie beinhalten fachliche und überfachliche Aspekte und zielen auf eine wissenschaftliche Befähigung. Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert und dokumentiert. Auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen respektive Untersuchungen kann davon ausgegangen werden, dass die Anforderungen, die in den Studienprogrammen sowohl qualitativ wie quantitativ gestellt werden, angemessen sind.

Die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement der Studierenden werden in geeigneter Weise gefördert.

Das Profil der Lehramtsausbildung im Fach Geographie könnte noch geschärft werden, indem die standortspezifischen Stärken (auch in Abgrenzung zu anderen Universitäten) noch deutlicher herausgearbeitet werden würden. Dies stellt jedoch keinen Mangel im Sinne der Prüfkriterien dar. Aufgrund der bestehenden Studierendenstruktur ist davon auszugehen, dass das Hauptkennzeichen der Studienortwahl die Nähe zum eigenen Wohnort ist.

Im Bezug auf die Qualitätssicherung ist zu konstatieren, dass die Evaluation im Bereich Geographie nicht nur regelmäßig stattfindet, sondern dass auch der Umgang mit den Ergebnissen überwiegend sinnvoll und konstruktiv ist (auch wenn dies oft informell geschieht). Die Studierenden haben das Gefühl, dass Kritikpunkte von Seiten der Dozierenden aufgenommen werden und an Lösungen gearbeitet wird. Allerdings war im Rahmen der Begehung nicht vollständig klärbar, wie systemisch sichergestellt wird, dass auf der Fächerebene evtl. negative Evaluationsergebnisse diskutiert und ggf. Lösungen umgesetzt werden [Monitum 4]. Bei der Weiterentwicklung von Studiengängen etc. wäre eine noch stärkere Einbindung der Studierenden wünschenswert.

2.2.2 Qualität der Curricula

Im ersten Studienjahr des Bachelorteilstudiengangs sollen die notwendigen geographischen Grundlagen gelegt und die Studierenden in die Denk- und Arbeitsweisen sowohl anthropogeographischer als auch physisch-geographischer Fragestellungen eingeführt werden. Inhalte u.a. aus den Bereichen Physische Geographie, Stadtgeographie, Industriegeographie und Hydrogeo-

graphie sollen vermittelt werden. Geländeübungen finden statt. Im zweiten und dritten Studienjahr sollen diese inhaltlichen Kenntnisse der Studierenden vertieft werden. Didaktische Kenntnisse sollen ab dem zweiten Studienjahr vermittelt werden. Geographiedidaktische Fragestellungen sollen schulformspezifische ab dem dritten Studienjahr durch die Studierenden bearbeitet werden.

In den Masterteilstudiengängen sollen die Studierenden ihr Wissen in den genannten Bereichen vertiefen. In der schulartabhängigen Fachdidaktik sollen die Studierenden Ziele und Konzeptionen des Unterrichts zweier Themengebiete intensiver kennen lernen. Hier sollen die Studierenden ebenfalls mittels Geländeübungen praktische Beispiele aus dem Schulalltag erfahren. In den Masterteilstudiengängen können Wahlpflichtmodule aus verwandten Fächern (Gesellschaftswissenschaften) belegt werden.

Die Verzahnung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften soll über spezielle Didaktikmodule und durch die Einbeziehung fachdidaktischer Fragestellungen in die Fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen. Der Schulformenbezug soll u.a. durch jeweils speziell gestaltete Didaktikmodule hergestellt werden.

Die Größe der Module entspricht laut Antrag nicht in jedem Fall den Vorgaben des Modells der Hochschule.

Die Module der Teilstudiengänge werden teilweise polyvalent in den Studiengängen „Raum- und Umweltplanung“ (Bachelorstudiengang), „Umweltplanung und Recht“ sowie „Stadt- und Regionalentwicklung“ (beides Masterstudiengänge) des Fachbereichs eingesetzt.

Gegenüber der Erstakkreditierung wurden einzelne Module laut Antrag an aktualisierte Vorgaben in den Curricularen Standards angepasst. Darüber hinaus wurde nach Angaben des Faches die Prüfungsanzahl insgesamt reduziert.

Bewertung

Die Curricula sind sachlogisch strukturiert und entsprechen den bundesweit üblichen Kerninhalten eines lehramtsorientierten Studiums („Saarbrücker Beschluss“ der KMK) ebenso wie den rheinlandpfälzischen Curricularen Standards und den hochschulweiten Modell der Lehrerbildung. Die Module umfassen jeweils unterschiedliche Veranstaltungstypen, die sinnvoll aufeinander aufbauen (z.B. Vorlesung > Übung > Geländeübung). Die Ausweisung spezieller fachwissenschaftlicher Veranstaltungen für das Lehramt bzw. fachdidaktischer Veranstaltung im Hinblick auf den Schultyp sind sehr sinnvoll. Auch der regelmäßige Bezug in fachwissenschaftlichen Veranstaltungen auf den Aktionsraum Schule ist positiv hervorzuheben.

Im ersten Jahr des Bachelorstudiums werden zunächst die notwendigen geographischen Grundlagen der Physio- und Humangeographie in zwei getrennten Modulen gelegt. Die dabei vorgenommene Schwerpunktsetzung innerhalb der Grundvorlesungen entspricht den Schwerpunktthematiken der Lehrpläne respektive Schulbücher in Rheinland-Pfalz. Vor dem Hintergrund des in den nationalen Bildungsstandards für das Fach Geographie ausgewiesenen Basiskonzepts „Mensch-Umwelt-System“ wäre es wünschenswert, wenn der Gedanke des Brückenfachs auch noch stärker mit einem integrativen Ansatz fokussiert und als zentrale Kompetenz herausgearbeitet werden würde (z.B. im Modul der Regionalgeographie). Im Modul 14 „fächerverbindendes Wahlpflichtmodul: Mensch und Umwelt (Gym)“ ist dies vorbildlich gelungen, jedoch bleibt dieses lediglich den Gymnasialstudierenden vorbehalten. Dies stellt jedoch keine Mangel im Sinne der Vorgaben von KMK und Akkreditierungsrat dar.

Die beschriebenen Lehr- und Lernformen sind angemessen.

Eine vollständige und aktuelle Fassung der Modulhandbücher ist den Studierenden zugänglich.

Die Studienverlaufspläne weichen zwar an einigen Stellen von den Vorgaben des Modells ab. Dies soll jedoch eine bessere Studierbarkeit des Faches innerhalb des Modells ermöglichen und ist somit aus Sicht der Gutachtergruppe unkritisch, solange die Landesvorgaben eingehalten werden (dies wurde Rahmen der Modellbetrachtung grundsätzlich festgestellt).

2.2.3 Berufsfeldorientierung

Der Bachelorabschluss allein ist laut Antrag nicht berufsqualifizierend.

Bislang gibt es auf Grund der Aufnahme des Studienbetriebs im WS 2010/11 noch keine Absolventenjahrgänge.

Bewertung

Die Berufsfeldorientierung der Teilstudiengänge Geographie ist durch deren reine Lehramtsbezogenheit im Wesentlichen gegeben. Durch die Ausrichtung an schulischen Lehrplänen und der Zusammenarbeit mit Schulbuchverlagen finden bemerkenswerterweise Lehrinhalte wie Geomorphologie/Klimawandel/Globalisierung ihren Platz in der fachlichen Lehre. Allerdings wurde im Rahmen der Begehung nicht 100% deutlich, wie das Bachelorstudium allein geeignet ist, den Absolventinnen und Absolventen die Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit zu ermöglichen [Monitum 2]

Die fachdidaktische Ausbildung hat die Berufsqualifizierung durch Praktika und Exkursionen im Blick. Erste Ansätze fachdidaktischer Forschung wie zur Raumwahrnehmung, mit Rückkopplung zu den Schulen, sind lobenswert. Es wird empfohlen, diese auszubauen, zum Beispiel in dem bislang vernachlässigten Bereich des Umgangs mit Lernhindernissen und advanced organizer.

Die Curricula sind geeignet, um die Studierenden auf den jeweiligen Vorbereitungsdienst zu qualifizieren.

2.2.4 Studierbarkeit

Verantwortlich für die Organisation der Teilstudiengänge am Fachbereich ist der Dekan. In Zusammenarbeit mit dem Studiengangssprecher soll er die Überschneidungsfreiheit der Lehrveranstaltungen gewährleisten. In Kollegengesprächen sowie durch die Arbeitsgruppe „Geographie“ sollen die Lehrangebote regelmäßig aufeinander abgestimmt werden. Mit der Ausrichtung des Lehrangebots befassen sich laut Antrag auch der Fachbereichsrat, der Prüfungsausschuss, der Fachausschuss Studium und Lehre, die Studienkommission und die Kommission für Lehramt und Schulkontakte.

Die Beratung im Fach Geographie erfolgt laut Hochschule durch die Kommission für Lehramt und Schulkontakte des Fachbereichs, die Geschäftsführerin des Fachbereichs und durch alle Dozentinnen und Dozenten. Einführungsveranstaltungen werden angeboten. Zur Vorbereitung der Bachelorprüfung findet eine Informationsveranstaltung statt.

Die Mehrheit der Module wird laut Antrag nach zwei Semestern mit einer Modulabschlussprüfung abgeschlossen. Als Prüfungsformen sollen Klausuren, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten, Hausaufgaben und Experimente genutzt werden. Von den bisher abgelegten Prüfungen wurden laut Antrag 12,5% im ersten Versuch nicht bestanden. Für die Durchführung der Prüfungen ist das Zentrale Hochschulprüfungsamt zuständig.

Als Lern- und Lehrformen werden laut Antrag Vorlesungen, Übungen, praktische Geländeübungen und Seminare genutzt. Die Übungen der Basismodule im Bachelorteilstudiengang werden von Tutorien begleitet. Die Evaluation der Pflichtlehrveranstaltungen zeigt laut Antrag bislang ein hohes Maß der Zufriedenheit der Studierenden.

Für das Lehramt an Gymnasien und Realschulen Plus können folgende Fächerkombinationen mit dem Fach Geographie wahlweise im ersten und zweiten Fach durch die Studierenden gewählt werden: Biologie, Chemie, Mathematik, Informatik, Sport, Sozialkunde und Physik. Für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen kann das Fach Geographie als zweites Fach in Kombination mit Bautechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Metalltechnik und Technische Informatik gewählt werden. Die Kombination mit Biologie und Sport kommt laut Statistik bislang am häufigsten vor.

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen (Studienbetrieb seit WS 2010/11) sieht das Fach die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit als gegeben an. Der Workload ist laut Antrag angemessen berechnet.

Bewertung

Für Erstsemester werden Brückenkurse und Tutorien bereitgestellt. Ferner stellt die TU Kaiserslautern mit dem ZfL eine Einrichtung eigens zur Beratung und Betreuung der Lehramtsstudierenden zur Verfügung. Allerdings ist den Studierenden nicht bekannt, dass das ZfL ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Sie berichten, dass sie Probleme in der Regel bilateral mit den Lehrenden zu lösen versuchen. Dabei konnte nicht immer eine Lösung gefunden werden. Die Gutachtergruppe hält es für vorteilhaft, das ZfL stärker als zentrale Anlaufstelle für die Studierenden zu kommunizieren.

Von den Studierenden erfuhr die Gutachtergruppe im Rahmen der Begehung ferner, dass es auch bei häufigen Kombinationen immer wieder zu zeitlichen Überschneidungen kommt. Den Lehrenden ist dieses Problem durchaus bekannt. Die Hochschule muss gewährleisten, dass zeitliche Überschneidungen in den häufigsten Fächerkombinationen vermieden werden (z.B. Biologie/Chemie, Chemie/Physik). Auch dabei sollte das ZfL eine stärkere koordinierende Stellung einnehmen [Monitum 3]. Die beteiligten Fachrichtungen sollten sich ferner im Bereich der Lehramtsausbildung besser abstimmen und mehr Flexibilität an den Tag legen.

Bezüglich der Möglichkeiten im Südwestverbund erfuhr die Gutachtergruppe im Rahmen der Begehung, dass das Angebot gerne wahrgenommen wird, es jedoch zu Verzögerungen im Studienverlauf kommen kann. Um dies zu vermeiden werden in der Regel individuelle Studienverlaufspläne erarbeitet. Die Gutachter begrüßen die adäquate Beratung und erkennen die Bemühungen der Hochschule.

Die TU Kaiserslautern bietet ihre Studiengänge auch mit Beginn im Sommersemester an.

Mobilitätsfenster und Auslandsaufenthalte gestaltet sich aufgrund des Zweifaches und der Bildungswissenschaften nach Angaben von Programmverantwortlichen und Studierenden schwierig. Dennoch berät das ZfL bei Interesse Studierende und hilft bei der Erstellung individueller Studienverläufe. Es wäre aus Sicht der Gutachtergruppe wünschenswert die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes transparent zu kommunizieren und konkrete Optionen aufzeigen [Monitum 5].

Die Prüfungsbelastung ist angemessen. Die Prüfungsformen sind ausreichend kompetenzorientiert. Der Workload ist angemessen verteilt.

Das Qualitätssicherungssystem der Hochschule umfasst bisher eine Workloaderhebung und eine Lehrveranstaltungsevaluation. Weitere Instrumente wie Teilstudiengangsevaluationen und Absolventenstudien sind nach Angabe geplant. Auch ein Fragebogen speziell für Lehramtsstudierende wurde laut den Programmverantwortlichen erarbeitet. Die Gutachter begrüßen die Erweiterung des Spektrums im Bereich der Qualitätssicherung, da sie diese für notwendig erachten. Schließlich sollte das Qualitätssicherungssystem auch selbst evaluiert und weiterentwickelt werden. Als problematisch erkennen die Gutachter den Umgang mit den gewonnenen Daten. Es muss sichergestellt werden, dass auch auf Ebene des Fachs systematisch Konsequenzen aus negativen Evaluationsergebnissen gezogen werden [Monitum 4].

2.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen

13, Lehrstellen stehen für die Lehre in den Teilstudiengängen laut Antrag zur Verfügung. Teilweise laufen diese Stellen im Reakkreditierungszeitraum aus. In geringem Umfang werden laut Antrag Lehrbeauftragte und abgeordnete Lehrkräfte in der Lehre eingesetzt. Die Fachdidaktikausbildung soll durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Dauerstellen gewährleistet werden.

Für die Lehramtsteilstudiengänge ergibt sich laut Antrag ein Betreuungsverhältnis von einem Hochschullehrenden zu 18 Studierenden.

Der Fachbereich verfügt nach eigenen Angaben über eine ausreichende Anzahl an Hörsälen und Seminarräumen sowie Gruppen- und Projektarbeitsräumen. Eine Fachbereichsbibliothek ist vorhanden.

Bewertung

Das Fach Geographie ist wie geplant ein verhältnismäßig kleines Fach, dessen Auslastungsgrenze gegenwärtig noch nicht erreicht ist. Die anvisierte maximale Anzahl von 35 Studierenden pro Semester schafft grundsätzlich eine tragfähige Voraussetzung für eine gute Betreuungssituation der Studierenden. Das Verhältnis von einer Hochschullehrerin/einem Hochschullehrer zu dreizehn Studierenden, sowie ein Lehrender zu acht Studierenden kann als sinnvoll angesehen werden.

Inhaltlich ist der Studiengang mit den sechs beteiligten Fachrichtungen ausreichend breit für ein Geographielehramtsstudium aufgestellt, da diese sowohl die Human- und Physiogeographie als auch die Regionalgeographie sowie methodologische Elemente umfassen.

Kritisch ist anzumerken (ohne dass dies ein Mangel im Sinne der Akkreditierungsvorgaben darstellt), dass die Didaktik der Geographie über keine eigene Professur verfügt, sondern lediglich eine Professur „Physische Geographie und ihre Didaktik“ vorhanden ist. Die Gefahr besteht zumindest latent, dass die Didaktik als Appendix der Fachwissenschaft geführt wird. Positiv ist nach der Begehung allerdings zu vermerken, dass die Bestrebungen die Geographiedidaktik als forschende Disziplin zu positionieren sowohl in Gesprächen mit dem ZfL als auch mit den Fachvertretern nachvollziehbar dargelegt wurde. In diesem Kontext ist ebenfalls erfreulich zu konstatieren, dass eine Mitarbeiterstelle speziell für die Geographiedidaktik eingerichtet wurde. Hier gilt es sicherzustellen, dass diese auch durch fachdidaktische Forschung ausgefüllt wird. Dies ist umso wichtiger, als dass der Fachbereich sich zwar selber *expressis verbis* zum Ziel gesetzt hat, Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in ihrem Promotionsvorhaben zu bestärken und zu unterstützen, konkrete Maßnahmen bislang (bedingt auch durch die noch jungen Teilstudiengänge) nur im Bezug auf das ZfL perspektivisch sichtbar werden. Durch die Ausrichtung der Mitarbeiterstelle im Hinblick auf forschungsbezogene fachdidaktische Qualifikation und Nachwuchsförderung würde dieses Vorhaben gestärkt werden.

Bezüglich der sächlichen Ausstattung ist der bauliche Zustand der Fachbibliothek nachdrücklich zu monieren. Die Studierenden vermeiden es nach eigener Auskunft größtenteils in diesen Räumlichkeiten zu arbeiten (z.B. aufgrund der Geruchsbelastung, der notdürftig vorgenommenen Renovierungsarbeiten etc.). Die Begehung durch die Gutachtergruppe hat den Eindruck verstärkt, dass hier ein konzentriertes Arbeiten nur schwerlich möglich ist. Darüber hinaus könnte auch die Literatúrausstattung verbessert werden. Insbesondere die Anzahl der Exemplare von Standardwerken der Geographie bzw. Geographiedidaktik sollte erhöht werden [Monita 1 und 10].

3. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Teilstudiengänge

- „Chemie“ im Bachelor of Education und im Master of Education für die Schulformen Gymnasium, Berufsbildende Schulen und Realschule Plus
- „Geographie“ im Bachelor of Education und im Master of Education für die Schulformen Gymnasium, Berufsbildende Schulen und Realschule Plus

mit teilstudiengangsspezifischen Auflagen zu akkreditieren.

Monita zu allen Teilstudiengängen:

1. Die Ausstattung mit fachdidaktischer Literatur sollte verbessert werden.
2. Es muss deutlich gemacht werden, wie das Bachelorstudium an sich in beiden Fächern berufsqualifizierend ist.
3. Es muss sichergestellt werden, dass die häufigsten Kombinationen in beiden Fächern überschneidungsfrei studiert werden können. Die Rolle des ZfLs sollte in diesem Zusammenhang weiter gestärkt werden.
4. Es muss sichergestellt werden, dass auch auf Fächerebene systematisch Konsequenzen aus negativen Evaluationsergebnissen gezogen werden.
5. Es sollte den Studierenden intensiver vermittelt werden, wie ein Auslandsstudium im Lehramt möglich ist.

Monita zu den Teilstudiengängen im Fach „Chemie“:

6. Die personellen Ressourcen in der Fachdidaktik sollten erweitert werden, um den Bereich des Forschenden Lernens noch stärker in der Lehre einzubinden.
7. Es muss ausführlicher inhaltlich/didaktisch begründet werden, warum in einigen Modulen Modulteilprüfungen genutzt werden. Die Prüfungsbelastung sollte weiter reduziert werden.
8. Der Workload muss, wie im Rahmen der Begehung besprochen, reduziert werden.
9. Die Lehre im Bereich der physikalischen Chemie muss die vorhandenen mathematischen Grundlagen der Studierenden stärker berücksichtigen und diese ggf. fortentwickeln. Eine aktualisierte Modulbeschreibung muss vorgelegt werden.

Monita zu den Teilstudiengängen im Fach „Geographie“:

10. Die räumliche Situation der Bibliothek muss verbessert werden.